In 7 Tagen neu Verlieben!

Goku X Vegeta *~*

Von xXSasukeUchihaXx

Kapitel 16: Tag 7 - Die Abreise und ein neues Zuhause!

Auf dem ganzen Weg lag ein Schweigen zwischen ihnen. Was sollten beide auch sagen? Sie hatten nun Klarheit zwischen sich gebracht. Vegeta liebte also den Jüngeren ebenso, wie er geliebt wurde. Der Prinz warf seinen Flugnachbarn einen raschen Blick zu und schmunzelte. Er hatte wirklich die drei magischen Worte ausgesprochen. Über sich selbst erstaunt, dass er es tatsächlich fertig gebracht hatte, bemerkte er nicht, dass er bei der Hand genommen wurde. Erst als er Druck auf dieser spürte, blickte er hinunter. „Kakarott“ dachte er bei sich und musste nun noch mehr Grinsen, als zuvor. Da hatte ihn der Jüngere wirklich bei der Hand genommen. Wie ein verliebter Teenager. Aber, warum auch nicht? So lange Son-Goku dies nicht übertrieb, konnte der Prinz damit Leben. Obwohl. Da fiel ihm etwas ein, das er schon die ganze Zeit tun wollte, doch es immer verdrängt hatte. Er flog näher zu Son-Goku hin, der auch augenblicklich seitlich schaute. „Mh?“ fragte er zögernd. Doch eine Antwort bekam er nicht. Im Gegenteil. Der Prinz zog den Jüngeren an sich und leckte an dessen Hals. „Vegeta“ flüsterte Son-Goku. Was sollte das nun werden? War der Prinz etwa schon wieder heiß? Doch ein Saugen, holte ihn aus seinen Gedanken. „Was machst du?“ fragte er gedanklich, wusste aber, dass er so keine Antwort bekommen würde. Ein wohliger Seufzer verließ des Prinzens Kehle und trennte sich wieder vom Jüngeren. Dennoch trug er nun ein breites Grinsen auf den Lippen. „Das wollte ich schon immer mal machen“ rief er. Son-Goku zog die Augenbrauen in die Höhe. Was wollte der Prinz machen? Er fühlte an seinen Hals, bemerkte eine Stelle, die leicht pochte und noch etwas feucht war. Er würde wohl später nachsehen müssen, was der Prinz da getan hatte.

Das Hotel kam in Sicht und so setzten beide zur Landung an. Vegeta konnte seine Augen nicht von dem dunkelroten Fleck lassen. Am liebsten hätte er nun noch weiter gegrinst, aber dann hätte das sicherlich komisch ausgesehen. Den Frauen würde das sowieso auffallen. Wahrscheinlich würden sie dann wissen, das er damit zutun hatte, aber aus irgendeinen Grund, war ihm das wirklich egal. Son-Goku war nun Seins. Sein Eigen, das er nicht mehr hergeben würde. Son-Goku betrat das Hotel, ebenso wie der Prinz. Dort in der Lobby, warteten schon zwei ungeduldige wütende Frauen, die anscheinend schon gepackt hatten. „Wo ward ihr so lange? Wisst ihr eigentlich wie...“ Bulma stockte der Atem. Hatte sie richtig gesehen? Sie besah sich nochmals Son-Goku's Hals und musste augenblicklich schmunzeln, als sie erkannte, was es war. „Aha?“ ein knapper Kommentar ihrerseits, ehe sie nun doch kicherte. Der Jüngere

verstand noch immer nicht, ging an Bulma vorbei, da er noch rasch seine Sachen packen musste. „Ähm... Chichi, ich brauche deinen Koffer, damit ich meine Sachen verstauen kann“. Er wandte sich kurz um und sah Chichi's Schultern beben. Weinte sie etwa schon wieder? Doch in diesen Moment, drehte sich die schwarzhaarige Frau um und funkelte den Saiyajin wütend an. „Ist mir doch egal, wo du deine Klamotten hinpackst. Meinetwegen in den Hintern, aber keinesfalls in meinen Koffer“ schrie sie auch schon los. Der Prinz konnte sich gerade noch ein Knurren verkneifen, ehe auch er an der Frau vorbei schritt und den Jüngeren mit sich zog. „Du kannst deine Klamotten in meinen Koffer mit reinpacken“ erklärte er noch kurz, als sie auch schon die Treppe rauf stiegen.

Beim Zimmer angekommen, warf Vegeta seine Klamotten auch schon in den Koffer. Wie war das gewesen? Zurück würden sie mit dem Flugzeug fliegen? Irgendwie erschien ihm diese Tatsache dämlich. Son-Goku und er konnten fliegen. Warum also mit einem Flugzeug? Der Jüngere war ins Bad verschwunden, kam allerdings nach 2 Minuten, mit hochrotem Kopf, wieder raus. „Deswegen hat Bulma so geguckt“ murmelte er verlegen. Er kannte solche Sachen aus dem Fernsehen. Er hätte nie gedacht, das er selbst mal, als Opfer zählen würde. Vegeta konnte nur weiterhin Grinsen, warf dabei auch Son-Goku's Sachen in den Koffer, bis er schließlich voll war. Nun konnten sie wieder runter gehen.

Unten bei der Lobby. Bulma kicherte immer noch, erntete dadurch verlegene Blicke Son-Goku's. Und Chichi? Sie war wutentbrannt vorgegangen und wollte beim Flughafen warten. Während beide Saiyajins hinter Bulma hergingen, warfen sie sich verliebte Blicke zu. Untypisch für Vegeta, aber er hatte echt gute Laune. Hoffentlich blieb das auch so. Das Gezeter des Kreischweibes ging ihm dennoch sichtlich gegen den Strich. Hoffentlich blieb dieses Weib still. Bulma schaute ab und zu über ihre Schulter, schmunzelte und wandte ihren Blick wieder ab. „Also sind sie nun zusammen. Irgendwie goldig“ beinahe hätte sie wieder gekichert, konnte es sich aber noch rechtzeitig verkneifen. Zwar hatte sie nun ihren Mann verloren, aber was sollte sie denn nun auch noch machen? Vegeta hatte immer das getan, was er wollte. Und wenn er das wollte, dann konnte sie auch schlecht da hinein reden. Hauptsache war, dass er glücklich war. „Kakarott?“ fragte Vegeta flüsternd. Der Jüngere beugte sich etwas runter und wollte Lauschen. Doch statt Worte, bekam er einen zarten Kuss auf die Wange aufgedrückt. Etwas überrascht, doch freudig darüber, lächelte Son-Goku über diese Geste. So kannte er Vegeta wirklich nicht. So nett und. Ja, was eigentlich? Son-Goku wusste, dass Vegeta auch anders konnte. Vielleicht zeigte er nur ihm diese Seite. Das würde ihn auf jeden Fall sehr freuen.

Chichi hatte die Arme vor der Brust verschränkt und sah, alles andere, als freudig aus. Bulma hakte sich bei ihrer Freundin ein und zerzte diese mit. Vegeta war dieser giftige Blick, den ihm zugeworfen wurde, nicht entgangen. Das würde noch ein toller Flug werden. „Wenn sie nur ein Wort an Kakarott, oder mich erhebt, dann werfe ich sie aus dem Flugzeug. Mir egal, ob die olle Schachtel das überlebt“ bei diesen Gedanken musste er schmunzeln. Er stellte es sich schon bildlich vor, wie Chichi in die Tiefe stürzte. Doch Son-Goku würde das sicherlich nicht freuen. Seufzend ging er den Frauen hinterher. Der Koffer musste schließlich abgegeben werden. Als auch das erledigt war, gingen sie zum Flugzeug. Gerade als der Jüngere einsteigen wollte, meldete sich sein Magen. Kein Wunder. Es war bereits Mittag und er hatte noch kein

Mittagessen bekommen. „Ich hab Hunger“ grummelte er. Vegeta ignorierte die Bitte und schob ihn seinerseits weiter. „Gleich, Kakarott, gleich“ bemerkte er nur.

Zu Son-Goku's Leidwesen musste er nun neben Chichi sitzen. Warum konnten sie nicht die Plätze tauschen? Seufzend sah er nach hinten, wo Vegeta mit Bulma saß. „Du bist echt das Allerletzte“ zischte Chichi. Son-Goku setzte sich wieder und starrte auf den Boden. Er wusste, dass seine Frau gekränkt war und dass sie den Knutschfleck gesehen hatte. Was sollte er denn tun? Seine Gefühle für seine eigentlich beste Freundin zurückstellen, weil diese meinte, er dürfe nichts? „Chichi, versteh mich doch. Zwischen uns... Das ist... War...“. Warum kam er sich auf einmal so schäbig vor? Erst vor kurzen von der Frau getrennt und dann direkt eine neue Bindung eingehen? Nun, es war passiert und er fühlte sich glücklich. Warum also nicht? Warum verstand Chichi ihn nicht? Wollte sie es vielleicht nicht verstehen? „Wie kannst du etwas mit einem Mörder anfangen? Weißt du überhaupt, ob er dich wahrlich liebt? Vielleicht benutzt er dich auch nur“ wütete Chichi weiter. Selbst die anderen Passagiere bekamen nun alles mit. Bulma hielt sich die Hände an den Kopf. Das war einfach nur peinlich. Vegeta hingegen platzte fast, vor Wut. Gut, er hatte viele Fehler begangen, aber warum war diese Frau so nachtragend? Nun, sie konnte ihn ja noch nie leiden, genauso wenig, wie Piccolo. Alles was anders war, wurde also schlecht gemacht. „Dämliches Weib“ knurrte er leise, doch laut genug für Bulma, die schon sah, dass der Prinz gleich aufstehen würde. Hoffentlich hörte Chichi bald auf. „Er benutzt mich nicht und er liebt mich. Mein Gefühl täuscht mich nicht und das, was er früher getan hat, ist längst vergessen. Er hat dafür gebüßt und sich geändert“. Son-Goku nahm zu Recht Vegeta in Schutz, denn jeder der Kämpfer-Gruppe wusste, dass Vegeta sich verändert hatte. Nur sah seine Ex-Frau das mal wieder anders. Er verdrehte die Augen, als sie auch schon wieder loskeifte. „Schön. Ich hoffe, dass du glücklich wirst. Zu mir brauchst du jedenfalls nicht mehr kommen. Was deine Söhne wohl dazu sagen, wenn ich ihnen das erzähle? Ihr Vater ist nun Schwul und...“ doch bevor sie auch nur weiter Reden konnte, stand Vegeta neben Son-Goku. Er sah nicht gerade aus, als würde er freundlich mit ihr Reden wollen. Er beugte sich vor und sein Gesichtsausdruck verfinsterte sich noch mehr. „Ich gebe dir einen guten Rat, denn eigentlich habe ich Recht gute Laune. Reiz mich nicht und lass Kakarott in Frieden. Du bist selbst Schuld, das dein Mann... Entschuldige bitte, Ex-Mann...“ der Sarkasmus und die Ironie triefte nur in seiner Stimme, ehe er fortfuhr. „Sich anderweitig umsieht. Gut, das er sich gerade in mich Verliebt hat, hat mich selbst auch überrascht, aber...“ er machte eine kurze Pause und strich dem Jüngeren über die Haare. „Vielleicht habe ich selbst auch nur darauf gewartet. In der Beziehung mit Bulma, hat auch immer das gewisse Etwas gefehlt und das habe ich nun. Weißt du, Chichi. Dein Problem ist, das du Kakarott brauchst. An wen sonst kannst du deine Heulbojen ablassen? Liebst du ihn eigentlich? Das wage ich zu bezweifeln, denn...“ doch bevor Vegeta weiter Reden konnte, hatte er auch schon eine Hand in seinem Gesicht. Verdutzt und wütend darüber, wer ihm nun eine scheuerte, schaute er runter. „Du Arsch... Du hast mir meinen Mann weggenommen. Wie kannst du meine Liebe zu ihm in Frage stellen?“. Chichi klang weinerlich. Wahrscheinlich würde sie auch bald Weinen, doch noch hielt sie ihre Tränen zurück.

„Du wagst...“ Vegeta holte mit der Hand aus, diese schnellte auch hervor, traf allerdings ihr Ziel nicht. „Kakarott?“ diesen hatte er ganz vergessen. Es war klar, dass Son-Goku dies nicht zulassen würde. „Vegeta, bitte“ Son-Goku hatte die Augen geschlossen. Er wusste genau, dass Vegeta wütend war, aber nicht so. Weiß Gott nicht

so. Die Worte waren sicher schon hart gewesen, aber Gewalt? Nein, das konnte der Jüngere nicht zulassen. Vegeta war zwar wütend, aber nicht auf Son-Goku. „Kreischweib...“ begann er. Son-Goku musste Schmunzeln. Dieses Wort hatte sich wirklich in seinem Kopf gebrannt. Vegeta bemerkte das Schmunzeln, blieb aber ernst. „Verzieh dich, bevor ich dir wirklich noch Weh tue. Sei froh, das dein Ex-Mann so freundlich ist“. Chichi brach in Tränen aus und huschte an den Prinzen vorbei. Sofort setzte sich dieser neben seinen Unterklassekrieger. Chichi würde sicher erst mal, eine Weile, auf dem Klo verbringen.

Wieder lag ein Schweigen in der Luft. Der Flug würde noch etwa eine Stunde dauern, dann würden sie endlich in der westlichen Hauptstadt landen. Son-Goku war einerseits froh gewesen, das Vegeta seiner Ex-Frau die Leviten gelesen hatte. Andererseits machte er sich Vorwürfe. Es stimmte schon. Seine Frau hatte an allen, was er tat, etwas zu Meckern, dennoch konnte sie eine lebenswerte Person sein. Seufzend senkte er seinen Blick. Er rang mit sich, ihr nachzulaufen, um sich für das Verhalten, des Prinzen zu entschuldigen. Doch dann würde Vegeta sicher Sauer deswegen sein. „Kakarott... Ich weiß, dass du dir gerade versuchst, Schuldgefühle einzureden. Sie sind aber unbegründet, oder lässt du dich gern so behandeln?“ fragte Vegeta. Der Jüngere seufzte erneut. Vegeta hatte Recht. Er mochte nicht so behandelt werden, aber trotzdem. Irgendetwas sagte ihm, das es so nicht Enden sollte. „Weißt du, ich mag sie schon irgendwie, sonst wäre ich nicht die ganzen Jahre über bei ihr geblieben. Außerdem hat sie mir zwei tolle Jungs geschenkt. Wäre da auch Liebe mit im Spiel gewesen, wäre es auch perfekt geworden. Aber...“ der Prinz unterbrach ihn abrupt. „Aber wo keine Liebe ist, kann nicht alles schön sein. Und genau aus diesem Grund, habe ich die Dinge vorhin gesagt. Vielleicht will sie einfach nur nicht allein sein. Es heißt, Liebe verblasst nach Jahren. Vielleicht ist genau das eingetroffen und deshalb so gekommen. Kakarott, mach dir keine Gedanken darum. Chichi wird schon damit fertig werden. Es dauert eben nur ein wenig“. Son-Goku lächelte. Wie Recht Vegeta schon wieder hatte. Obwohl er erst hier die Liebe kennengelernt hatte, kannte er sich damit schon bestens aus. Bulma beugte sich über den Sitz und schaute auf die Saiyajins herab. „Vegeta hat Recht. Sie wird schon drüber hinweg kommen. Was meine Frage allerdings anbelangt, ist, wo willst du nun bleiben, Son-Goku?“. Das war das Stichwort. Bleibe. An sich hatte Son-Goku kein Problem in der Wildnis zu Überleben. Dennoch wollte er nicht alleine sein. Und da kam auch schon der Prinz ins Spiel. Erwartungsvoll blickte dieser in Bulma's Augen. „Kann er...“. „Natürlich kann er bei uns wohnen. Das ist gar kein Problem. Ihr solltet gleich Son-Goku's Sachen holen“ mit diesen Worten, setzte sich die blauhaarige Frau wieder.

Es dauerte auch nicht mehr lange und das Flugzeug landete. Bei der Kofferausgabe wurde der Jüngere ungeduldig. Er konnte es kaum noch erwarten, zu seinem alten Heim zu fliegen, um seine Sachen zu holen. Vegeta hatte gesagt, das er nur kurz nach Hause wolle, um seinen Koffer dort abzuliefern. Dann würde er den Jüngeren begleiten. Bulma hatte Chichi erklärt, oder zumindest versucht zu erklären, das sie an der Sache nichts mehr Ändern konnte. Die beiden Saiyajins waren nun mal glücklich. Außerdem plante Bulma schon eine baldige Party, damit der Freundeskreis bescheid wusste. Es würde sonst seltsam aussehen, wenn einer mal durch Zufall vorbeikam und beide Saiyajins, schmusend, oder bei sonst was, ertappte.

„Kriege ich dann ein großes Gästezimmer?“ wollte Son-Goku wissen. Vegeta blieb in

der Luft stehen. Gästezimmer? Was sollte das denn? Er hatte da viel mehr an sein großes Privatgemach, wie er es nannte, gedacht. „Ich dachte eigentlich, dass du bei mir im Zimmer unterkommst“. Man konnte den enttäuschten Unterton raushören und Son-Goku lächelte. „Dann hast du mich jeden Tag am Hals. Ich hoffe, du weißt, worauf du dich da einlässt“ neckte er den Prinzen und flog weiter. Vegeta konnte daraufhin nur Grinsen und flog auch weiter.

Bald würde Chichi nach Hause kommen und Son-Goku wollte nicht wissen, was sein jüngster Sohn dazu sagte. Überhaupt. Ein wenig mulmig war ihm schon. Was würde passieren, wenn sie es erfuhren und dann nichts mehr mit ihm zutun haben wollten? „Vegeta... Ich hab Bammel...“ murmelte er bedrückt. Der Prinz konnte das gut verstehen. Zwar machte er sich nichts, aus der Meinung anderer, aber sein Sohn und seine Tochter waren damit drunter. Er wollte nicht, dass die beiden ihn für sonst was hielten, nur weil er mit einem Mann zusammen war. „Wir kriegen das schon hin, Kakarott“ versuchte er den Jüngeren zu beruhigen.

Endlich kamen sie bei Son-Goku's alten Heim an. Schnell waren die wenigen Kampfanzüge und Anzüge, die der Jüngere besaß, in eine Reisetasche gepackt. Vegeta hielt sich in der Küche auf und aß den Kühlschrank leer. Seine Art, Rache zu nehmen, wie er es nannte. Schmunzelnd verließ er das Haus, um auf Son-Goku zu warten und da kam auch schon der jüngste Sohn von diesen und zu seinem Leidwesen auch sein eigener. „Hallo Vater, schon wieder zurück?“ grinsend kamen Trunks und Son-Goten auf Vegeta zu. Der Prinz seufzte. Vielleicht sollte er einfach die Sache aufklären, ehe es wer anderes tat, wie zum Beispiel Chichi. „Ja, siehst du doch, dass ich zurück bin. Ähm... Trunks, Kakarott und ich müssen euch was sagen“ begann Vegeta. Am Anfang war er noch sicher gewesen, doch zum Ende geriet er ins Stottern. Außerdem hatte er beschlossen, dass seine kleine Bra noch nichts davon erfuhr. Sie war wohl doch noch etwas zu klein dafür. Son-Goku kam nun ebenfalls gut gelaunt, aus dem Haus und erschrak, als er die Jungs sah. Prompt ließ er die Reisetasche fallen und wollte zurück ins Haus gehen, doch Vegeta hielt ihm am Kragen fest. „Komm schon, Kakarott. Ewig verheimlichen lässt sich das nicht. Spätestens dann, wenn da etwas Bestimmtes passiert“. Der Jüngere verstand die Anspielung und freute sich nun ungemein. „Willst du wirklich?“ fragte er zu Sicherheit nach. „Nicht sofort, aber irgendwann schon“ antwortete Vegeta lächelnd. Nun hatte Son-Goku wieder gute Laune und gesellte sich zum Prinzen. Wie sollten sie das den Jungs beibringen? „Trunks? Du weißt, das deine Mutter und ich nicht mehr so... Ja, wie soll ich sagen?“ „Das ihr schon länger ein Problem habt“ half Trunks seinen Vater auf die Sprünge. Gut, Trunks wusste also bescheid, schien damit auch kein Problem zu haben. „Son-Goten... Ich habe mich, während des Urlaubs, von deiner Mutter getrennt. Das heißt nun nicht, das ich dich und Son-Gohan nicht liebe. Es geht nur nicht mehr mit ihr“ betreten senkte Son-Goku seinen Kopf. Doch zu Vegeta's Verwunderung, lächelte Son-Goten. Anscheinend nahm er es genauso gelassen auf, wie sein eigener Sohn. „Also wirst du nun bei Bulma und Vegeta wohnen? Dann sehen wir uns immerhin noch. Ich bin ja oft bei Trunks“ lächelte Son-Goten. Son-Goku erwiderte das Lächeln gern, doch eine Sache fehlte noch. Unwillkürlich griff er nach der Hand des Prinzen und schluckte. „Hört mal...“ begann er. Doch weiter kam er gar nicht, da ihm die Knie zitterten. Er hatte auf einmal solche Angst. Angst, dass sein Sohn das nicht verstehen könnte. Trunks schaute die Väter an, bemerkte das Son-Goku unsicher wurde. Und diese Geste, die der Saiyajin da anwandt, war mehr als eindeutig. „Trunks? Son-Goten? Bevor ihr es von euren Müttern erfahrt. Kakarott und ich... Wir sind... Ja... Verdammt, ich

kotze gleich“ Vegeta drehte sich mit einem Mal um. Ihm war auf einmal so schlecht. Diese Sache nahm ihn tatsächlich mit.

Trunks und Son-Goten schauten sich an. Beide mussten mit einem Mal Grinsen. Hatten sie das nun wirklich richtig verstanden? „Ha, dein Vater mit meinem“ grinste Trunks. „Nein, dein Vater mit meinem“ beide verfielen einem Gelächter, das man noch Meilenweit hören konnte. Ungläubig blickten Vegeta und Son-Goku drein. Was sollte das denn jetzt? Sie machten sich fast in die Hose und die beiden Jungs lachten sich kaputt? Da stimmte etwas ganz und gar nicht. „Hey...“ rief der Prinz nun doch etwas genervt. Die beiden Jungs wurden still, kicherten aber hin und wieder noch. „Vater, das war nicht Böse gemeint. Son-Goten hat mir erzählt, das Son-Goku ab und zu von dir träumt und im Schlaf deinen Namen sagt. Er hat daraus geschlossen, das er was für dich empfindet und wir haben uns gefragt, wann er endlich mit der Sprache rausrückt. Um ehrlich zu sein, habe ich ihm Anfangs nicht glauben wollen und auch gesagt, dass du dann sicherlich Ausrasten würdest, aber so ein Resultat? Man, ich bin beeindruckt“ Trunks grinste immer noch breit. Son-Goten tat es ihm gleich, denn sie hatten nur darauf gewartet. „Also ist es für euch nichts schlimmes?“ fragte Son-Goku zögerlich. Die beiden Jungs schüttelten mit dem Kopf. „Schwule gibt es, wie Sand an Meer. Außerdem ist so was hier Normal. Es gibt zwar Menschen, die das verabscheuen, aber was soll's? Es ist euer Leben, oder?“ Trunks kam sich gerade wie der Papst persönlich vor. Dennoch. Es herrschte nun Klarheit. Sie bemerkten nicht, dass die Dämmerung langsam anbrach. So sehr waren sie in ein Vater-Sohn-Gespräch vertieft.

Doch als Chichi eintraf, verließen Son-Goku und Vegeta den Ort sehr rasch. Sie wütete noch eine Weile und heulte ihren Sohn und dessen besten Freund, die Ohren voll, doch davon bekamen die beiden reinrassigen Saiyajins nichts mehr mit. Diese waren gerade bei der Capsule Corp. angekommen und packten Son-Goku's Sachen in den Schrank. Vegeta's Zimmer war wirklich groß. Neugierig schaute sich der Jüngere um, untersuchte jeden Winkel im Zimmer. Er durfte ja bisher nicht in dieses Zimmer, also war es quasi Neu für ihn. Der Prinz beobachtete dies eine Weile stillschweigend, bis sich sein Magen meldete. Kein Wunder. Das Sandwich im Flugzeug war doch nichts gewesen. Son-Goku grinste und öffnete die Tür. Er hatte ebenfalls Hunger und war sich sicher, das Bulma schon etwas gekocht hatte. Hoffentlich war das Zusammenleben mit Vegeta angenehm. Denn so, wie er sich momentan verhielt, konnte er das nur Positiv einstufen. „Er ist so Lieb“ dachte Son-Goku sich. Ehe der Jüngere das Zimmer verlassen konnte, wurde er bei der Hand zurück gezogen. „Vegeta, was...“ doch weiter kam er gar nicht mehr, da er weiche Lippen auf seine spürte. Des Prinzens Zunge bat um Einlass. Dieser gewährte Son-Goku auch rasch, seufzte in den Kuss hinein. Eine Weile verharrten sie Arm im Arm so da, bis sie sich wegen Sauerstoffmangels lösen mussten. „Kakarott?“ fragte der Prinz. Son-Goku seufzte erneut, drückte dabei den Prinzen noch enger an sich. Er liebte dessen Nähe sehr. Diese Nähe wollte er nicht mehr missen. „Mh?“. Vegeta zog den Jüngeren etwas tiefer, bis er zu dessen Ohr gelangen konnte. Dort strich er mit seiner Zunge darüber, was den Jüngeren ein Keuchen abverlangte. „Ich Liebe dich, mein Geliebter. Und das vorhin, das war ehrlich gemeint“. Son-Goku vergrub sein Gesicht, in der Halsbeuge, des Prinzen. Das wusste er und doch. Diese Bestätigung, sie machte ihn glücklich. Sie jagte ihn unzählige Schauer über den Rücken. In einem war er sich sicher. Den Prinzen allgemein wollte er nicht mehr missen.